

So bin ich ehrlich geblieben; in dem Vermögen, welches ich mitgebracht habe, ist kein Pfennig unrechten Gutes. Gott sei dafür gelobt!“

So erzählte der junge Mann. Dann aber ergriff er die Hand des Herrn Müller und sagte: „Darf ich nun diese Hand, die mir eine so grofse Wohlthat erwiesen hat, recht dankbar drücken?“

Oldenb. Volksbote.

### 35. Der Accord.

An einem Viehmarke saßen in einem Wirtshause drei Pferdehändler und thaten sich güthlich an einem Glase Wein. Hierauf gingen sie in ihr Zimmer, ließen die Wirtin rufen und sagten zu ihr: „Frau Wirtin, hier sind 2000 Gulden. Heben Sie dieselben sorgfältig auf, und geben Sie das Geld nur zurück, wenn wir alle drei kommen, aber ja nicht, wenn einer allein es fordert!“ Dann zählten sie ihr das Geld in blanken Thalern vor, thaten es wieder in den ledernen Gurt und gingen fort. Die Wirtin verschloß es in den Kasten und ging in die Küche, denn es war Essenszeit.

Aber sieh, nach einer Stunde kommt ganz atemlos der eine Händler. „Frau Wirtin,“ sagt er, „geben Sie mir geschwind das Geld! Ich und meine Kameraden haben einen guten Handel gemacht und wollen sogleich bezahlen, damit nicht ein anderer kommt und ein Nachgebot abgiebt.“

Die gute Frau war gerade in voller Arbeit; ihre Kinder waren um sie, und Gäste gingen aus und ein. Da dachte sie nicht an die Abmachung, daß bei der Rückgabe des Geldes alle drei beisammen sein mußten, und gab ihm die Summe. Der Mann aber ging nicht zu seinen Kameraden auf den Markt, sondern zum Thore hinaus. Um besser fortzukommen, kaufte er im Vorbeigehen ein Roß und ritt über die Grenze auf und davon.

Als die Kameraden lange genug auf den dritten gewartet hatten und im Wirtshause nach ihm fragten, hörten sie, daß er schon vor einer Stunde das Geld geholt und sich eiligst entfernt habe. Nun ging ihnen ein Licht auf, denn sie wußten, daß er von selber nicht zurückkommen werde.

Weil aber die Wirtin sich nicht an die Abmachung gehalten hatte, verfuhr sie mit ihr gar unsanft und brachten sie endlich vor